Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 29 (1973)
Heft: 3

Rubrik: Deutsch in aller Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tschechoslowakei. — Vor kurzem erließ das Prager Ministerium für Schulwesen „Richtlinien über den Unterricht von Schülern und Lehrlingen slowakischer, polnischer und deutscher Nationalität", die erstmalig die Errichtung von Schulen mit deutscher Unterrichtssprache ermöglichen. Bis zum Jahre 1971 war dieses Privileg nur den Magyaren, Polen und Ruthenen gewährt worden.
Außer Sprachzirkeln an Orten, in denen eine zahlenmäßig stärkere deutsche Minderheit bestand, gab es bisher keinen Schulunterricht in deutscher Sprache. Doch auch die Möglichkeit, diese Sprachzirkel zu besuchen, wurde nur zögernd wahrgenommen. Viele Eltern befürchteten, daß der Besuch deutscher Sprachzirkel der beruflichen Weiterbildung ihrer Kinder schaden könnte. Darüber hinaus wurden auch die in diesen Sprachzirkeln erworbenen Kenntnisse sogar in mancherlei Veröffentlichungen der deutschsprachigen „Prager Volkszeitung", vor allem in Leserbriefen, als unzureichend angesehen.
Die neuen Richtlinien regeln für die böhmischen Länder die Heranbildung von Schülern und Lehrlingen auch der deutschen Nationalität in ihrer Muttersprache, und zwar in Kindergärten, neunjährigen Grundschulen, Sonderschulen, mittleren Schulen und Lehrlingsanstalten. In Zukunft soll es die Möglichkeit der Errichtung von Klassen mit deutscher Unterrichtssprache an tschechischen Schulen, ferner die Einrichtung deutschen Pflichtunterrichts auch in Schulklassen mit tschechischer Unterrichtssprache geben.
Über die Formen des Unterrichts in der Muttersprache entscheidet der zuständige Nationalausschuß, der die Schule verwaltet, wobei die Anzahl der Schüler im jeweiligen Schulsprengel, ihre Aufgliederung nach Jahrgängen, der Kenntnisgrad in der deutschen Sprache und die Möglichkeit ihrer Anwendung nach Schulabschluß berücksichtigt werden sollen. Auch die Errichtung deutschsprachiger Internatsschulen ist nach den neuen Prager Richtlinien möglich. Bei der Ernennung des Lehrkörpers soll der Anteil der Nationalitäten der Zöglinge entsprechend berücksichtigt werden. An den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache sollen vom Ministerium noch zu genehmigende Lehrbücher und andere Lehrmittel zur Verwendung kommen. — (KK, 31. 1. 1972.)

Japan. — „Deutsch — das Latein des Fernen Ostens." — Rund zweitausend Germanisten machen an den gut achthundert japanischen Hochschulen 75 Prozent der Studenten in den ersten beiden Universitätsjahren mit der deutschen Kultur vertraut. „In den Schulen lernen die japanischen Kinder kein Deutsch, doch auf der Universität sind sie verpflichtet, eine zweite Fremdsprache — neben Englisch — mindestens zwei Jahre lang zu lernen, und drei von vier Studenten entscheiden sich für das Deutsche." — („Frankfurter Allgemeine", 14. 2. 1972.)

— Bis 1945 war in Japan die deutsche Sprache im 12. Schuljahr Pflichtfach. Dann wurde das Schulsystem nach amerikanischem Muster umgestaltet und Englisch als Fremdsprache in den letzten drei Jahren der Schulpflicht wie auch auf der nächsthöheren Schulstufe (10.—12. Schuljahr) eingeführt. „Erst an der Universität ist Gelegenheit zur Erlernung anderer Fremdsprachen gegeben. An fast allen Hochschulen sind die Studenten

verpflichtet, *zwei* Fremdsprachen zu lernen, wobei die Kombination Englisch-Deutsch am meisten gewählt wird, danach folgt die Kombination Englisch-Französisch, und an dritter Stelle steht die Kombination Deutsch-Russisch. — Nach der Statistik des Japanischen Germanistenverbandes nehmen jährlich zwischen 400 000 und 600 000 Studenten am Deutschunterricht teil. Außerdem wird Deutsch auch in Fernsehen und Rundfunk des Nihon-Hôsô-Kyôkai gelehrt. Man schätzt eine monatliche Auflage von rund 100 000 Exemplaren der Lehrtexte, die für diese Sendungen gedruckt werden. Für alle Deutschlernenden erscheinen ferner Monatsschriften. Eine von ihnen, die «Shokyû Doitsugo» («Deutsch für Anfänger»), ist als autodidaktisches Lehrmittel gedacht. Sie wird von Prof. Waichi Sakurai unter Mitwirkung von elf Germanisten (fünf Linguisten und sechs Literaturwissenschaftlern) herausgegeben. Die Zeitschrift setzt sich das Ziel, den Lernenden in zwölf Monaten die nötigen minimalen Sprachkenntnisse beizubringen, damit sie nach dem Kursus leichte Lesestücke aus der deutschen Literatur verstehen können." — (Prof. Tozo Hayakawa, Tokio, in „Sprachpflege", Juni 1972, Leipzig.)

Polen. — „Jeder dritte polnische Oberschüler lernt Deutsch. Die Reiseerleichterung zwischen Polen und der DDR sowie der im Zusammenhang damit sprunghaft angewachsene Besucher- und Touristenstrom haben in Polen ein beträchtlich gestiegenes Interesse für die deutsche Sprache zur Folge. ... In einer Auflage von 200 000 erscheint noch in diesem Monat ein populäres Deutsch-Lehrbuch für Polen." ... Während die Beliebtheit des Deutschen bei Erwachsenen abnahm, konnte bei Englisch die entgegengesetzte Beobachtung gemacht werden. Die Beliebtheit des Russischen sinkt. „Im schulischen Bereich wählten 1970 38 Prozent aller Schüler der Gymnasialoberklassen Deutsch als zweite Fremdsprache (1968 34,5 Prozent, 1969 36,5 Prozent). In diesem Bereich ist eine ununterbrochene Steigerung der Anteile der Deutsch bevorzugenden Schüler seit mehr als einem Jahrzehnt auszumachen, ..., die sich von dem geringeren Interesse für Deutsch unter Erwachsenen erfreulich abhebt." — (KK, 15. 3. 1972.)

— „Im osteuropäischen Handelsverkehr sind Deutsch und Russisch die einzigen Amtssprachen. Sprachen anderer sozialistischer Länder gelten als seltene Sprachen und werden nicht verwendet. Dies hat die Warschauer «Polityka» berichtet ...". — (BDÜ, Juli/August 1972.)

— Polen gibt zwölf deutschsprachige, in Warschau herauskommende Zeitschriften für die Propaganda im Westen heraus, darunter die grafisch glänzend aufgemachte Monatsschrift „Polen", die Jugendzeitschrift „Radar", ferner den Zeitungsdienst „Interpreß". — „Ein Zentrum für die deutsche Kulturarbeit in Polen, dessen Bedeutung heute kaum abzuschätzen ist, wäre die Einrichtung von Goethe-Instituten, nicht nur auf die polnische Hauptstadt beschränkt. Auch in Krakau, Posen und Breslau wären Goethe-Institute sicher sinnvoll. Das Interesse für die deutsche Sprache wächst in Polen seit Jahren, wie die Statistiken ausweisen." — (KK, 5. 7. 1972.)

Fremdwörter seien Glückssache, hat einer gesagt. Sie sind es manchmal nicht nur in bezug auf den Sinn, sondern auch auf die Schreibweise. In einem mittleren deutschschweizerischen Blatt rühmte ein Besprecher die „Caks" eines Films. Natürlich waren witzige Einfälle oder Tricks gemeint, „Gags".

„So so, Sie können also Chinesisch?" sagte Anton Kippenberg zu Franz Kuhn, bei ihrer ersten Begegnung. „Gut. Aber können Sie denn auch Deutsch?" *Fritz Güttinger („Zielsprache")*